Reisebericht

Spitzbergen intensiv
23 Juni – 12 Juli 2023



Geographische Reisegesellschaft

mit
Kapitän – Kevin Ludwig
Expeditionsleiterin – Michelle van Dijk
Guides – Nicola Boll & Paul Nettlau
Erste Steuermann – Joshua Möller
Zweite Steuerfrau – Lisa Bloemers
Bootsfrau – Estée Turk
Koch – Aoife Longe
Hotelmanagerin - Marie-Jeanne Bostelaar
Service – Eva-Maria Cepo
Service – Femke de Korte

24. Juni 2023 Tag 1

Longyearbyen

78°14' N 15°36' E

Wetter: 7 °C - heiter bis wolkig – Windstärke 3 Südwest

Mit der Einschiffung um 14:00 Uhr begann die Spitzbergenreise auf der Antigua. Schnell war das Gepäck in den Kabinen verstaut. Windgeschützt und in der Sonne hieß uns der Kapitän willkommen und stellte die Crew vor. Nach einer Sicherheitseinweisung hieß es „Leinen los“ und wir fuhren an Longyearbyen vorbei aus dem Adventfjord heraus. Auf Wunsch einiger Gäste sollte unser erstes Ziel das Trapperhaus Fredheim im Sassenfjord sein. Im Tempelfjord konnten wir unter tatkräftiger Mithilfe der Gäste die Segel setzen. Nahezu lautlos glitten wir am Vogelfelsen Diabasodden vorbei und sahen Trottellummen und Papageitaucher. Eissturmvögel segelten knapp über der Wasseroberfläche dahin. In Bjonahamna zu Füßen des Tempelberges ankerten wir. Gegenüber lagen Fredheim und Schoultzhamna und der Tuna- und von Post-Breen.
Zum Abendessen erwartete uns ein vorzügliches Lachsgericht. Danach gab es eine für alle verpflichtende Einführung über das Verhalten an Land.



25. Juni 2023 Tag 2

Tempelfjord: Bjonahamna, Fredheim & Tunabreen

8 Uhr Position: 78°23,6´ N, 16°51,5´ E

Wetter: 6 °C - heiter bis wolkig – Windstärke 3 West-Südwest







Heute galt es die Umgebung, die wir von Bord aus schon bewundern konnten, ausgiebig zu erkunden. Das bedeutete zwei Landgänge und einen den Tag abrundenden Aufenthalt vor der beeindruckenden Kulisse des Tunabreens.

Die erste Anlandung führte uns an die Küste der Bjonahamna, wo zwei Gruppen sich verschiedenen Herausforderungen widmeten: die eine (11+1) hatte es mit Wind und neugierigen Rentieren zu tun, die zweite fand (19+2) u.a. Wehrmachtshinterlassenschaften (olle Ölfässer) und Gips. Die ersten Exemplare von Flora und Fauna wurden entdeckt und erkundet.





Während die erste Anlandung unter Topbedingungen stattfand, war die zweite um einiges schwieriger. Der flache Strand beim Flussdelta vor Fredheim und der auflandige Wind machten das Ausbooten vor allem für unsere Schlauchbootfahrer höchst anspruchsvoll. Die Landung glückte dennoch und schon kam die nächste Aufgabe auf uns zu – die Querung des Flusssystems. Schritt für Schritt, Flussarm für Flussarm arbeiteten wir uns, teils unter Verlust trockener Füße, vorwärts und gelangten schlussendlich an die anvisierten Hütten. Damit wurde auch der erste Wunsch von Gästen erfüllt, drei Teilnehmer unserer Gruppe (Oli, Nils, Bernd) hatten hier vor einiger Zeit mal genächtigt und konnten so ihre ehemalige „Ruhestätte“ besuchen.
Bei der anschließenden Bergtour trafen wir auf blühendes Leben (u.a. blühendes vierkantiges Heidekraut und brütende Schmarotzer-Raubmöwen), sowie auf Zeichen der Vergänglichkeit (Fuchsschädel und Rentierüberreste).
Nach den beiden Ausflügen konnten wir uns jeweils an leckeren Speisen (Curry & Filet mit Gemüse) stärken und wurden zu guter Letzt noch mit einem Ausblick auf die Abbruchkante des Tunabreens belohnt, welche zwar hin und wieder rumpelte uns aber eine spektakuläre Kalbung vorenthielt.
Zum Abschluss des Tages nahmen wir Fahrt auf um unseren Ankerplatz in der Colesbukta anzulaufen.



26. Juni 2023, Tag 3

Isfjord: Colesbukta

Adventfjord: Longyearbyen

8 Uhr Position: 78°06,9 N 14°59,4 E
Wetter: 7° C – wolkig - kein Wind



Colesbukta ist eine russische Siedlung, in der die Minenarbeiter lebten. In den 50er Jahren waren es 1100 Personen. Die Kohleminen waren in Grumant. Heute sind die Häuser schon lange verlassen und verfallen. Wir durchstöberten ein Lagerhaus, die Kantine und die Unterkünfte. Kleine Flüsse hatten sich ihre Wege zum Teil unter den Häusern hindurch gebildet. Rentiere, Vögel und Pflanzen erobern sich das Gebiet zurück. Aus dem Haus auf dem Anleger beäugten uns Weißwangengänse argwönisch. Und Küstenseeschwalben stürzten sich vom Dach des Lagerhauses auf uns. Schneehühner versteckten sich neben dem Weg. Von der Köhlesortierungsanlage hatten wir einen schönen Blick auf das grüne Colesdalen. Am Strand suchte ein Eisfuchs nach Fressbarem.





Beim Sprung über einen Bach verletzte sich Oli an der Achillessehne und musste zum Schiff zurück gebracht werden. Zum Glück wollten wir sowieso am Nachmittag zurück nach Longyearbyen. Die Schiffscrew musste ein Ersatzteil abholen und einbauen, Oli wurde ins Krankenhaus gebracht und die Passagiere konnten sich in Longyearbyen umschauen oder mit den Guides den Longyeargletscher besteigen. Der Weg zum Gletscher führte zunächst durch mehrere Flussarme, dann durch Schnee und Geröll, bis schließlich das Gletschereis erreicht wurde. Man hatte einen schönen Blick auf Longyearbyen und den Fjord. Nebel verhüllte die Berge rundherum, sodass wir uns auf den Rückweg machten. In der Moräne fanden wir viele Versteinerungen, gut zu erkennende Blätter und Schachtelhalmstengel. Ein Schneehuhnpärchen ließ sich aus geringer Entfernung fotografieren. Um sieben Uhr brachte uns eine schnelle Zodiacfahrt gerade rechtzeitig zum Essen wieder auf die Antigua.



27. Juni 2023, 4. Tag

Borebukta: Borebreen

Trygghamna: Harrietbreen

8 Uhr Position: 78°20,4 N 14°17,0 E
Wetter: 11° C – bedeckt - Windstärke 1-2 variabel



Den 4. Tag starteten wir mit einer Inspizierung der Gletscherfront des Borebreens, wofür wir uns erst einmal durch dessen abgebrochenen Eisbergen und -stücken langsam vortasten mussten. Neben der beeindruckenden Kulisse gab es auch das eine oder andere skurrile Eisstück, was hier an Schwäne dort an die Nautilus erinnerte. Eines dieser Stücke wurde für die Zubereitung von Drinks zur Feier (Femkes Geburtstag) und zur Abrundung des Tages von Joshy gesichert – und das dieser Tag einer Abrundung würdig war, würde sich noch zeigen…

(Noch) Planmäßig gib es aus dem Eisfeld hinaus und zu den um die Ecke befindlichen Walrossen. Diese Gruppe von Männchen hatte es sich dort am Strand gemütlich gemacht und bot dankbare Fotomotive. Einer machte sich dann in formvollendeter Eleganz sogar zu einem Bade auf. (Einmal auf die Seite rollen, dann auf den Rücken, Pause!!, weiter in dieser Richtung, also Seite, Bauch, und dann war es auch schon geschafft).



Das nicht immer alles planmäßig verlaufen kann zeigte uns der Nachmittag – aber genau das macht ja auch den Reiz einer solchen Reise aus.
Nach dem Mittag wollten wir die Lagune in Front des Harrietbreens in Trygghamna erkunden und das Eis in all seinen Formen aus nächster Nähe begutachten und erleben. Schon bei der Ausbootung aller dreiunddreißig Landgänger nährte sich eine Patrouille des Sysselmesters, was aber nicht die Überraschung des Tages sein sollte: kaum losgestiefelt, erklang Karstens Ruf: „Eisbär! Eisbär!“ und die Evakuierung wurde eingeleitet. Die beiden Inspekteure konnten so eine reibungslos ablaufende Aktion erleben, bei der alle in vorbildlicher Weise mitarbeiteten. (Liebe Gäste: Genauso wird es gemacht. Vielen Dank an Euch!!!)



Zurück an Bord gab es noch einiges zu bereden und die Inspektion wurde abgeschlossen.
In der Hoffnung noch einmal einen Blick auf den Eisbären erhaschen zu können, blieben wir noch eine Weile vor Ort und genossen den herrlichen Aprikosenkuchen.
Der Eisbär belohnte unsere Geduld und machte sich seinerseits auf den Weg und so konnten wir seinen Spaziergang am Strand entlang und sein Bad im Fjord mitverfolgen. Letztendlich landete er auf einer kleinen Insel auf der Eiderenten und Weißwangengänse brüteten. Stück für Stück, Nest für Nest arbeitete er sich vor und verschlang die Gelege, wobei ihn die Eiderenteneier mehr zu interessieren schienen.

Anschließend machten wir uns auf den Weg, raus aus dem Isfjord, in Richtung St. Jonsfjord. Dabei wurde es das erste Mal etwas schaukeliger, aber als wir gegen Mitternacht ankerten waren wir schon längst wieder in ruhigeren Gefilden.





28. Juni 2023, 5. Tag

St. Jonsfjord: Gjertsenodden
Forlandsund: Dahlbreen

8 Uhr Position: 78°31,6´ N 12°49,1´ E
Wetter: 11° C – bedeckt - windstill



Wir erwachten im St. Jonsfjord mit spiegelblanker Wasserfläche. Hier fanden schon vor 400 Jahren die Walfänger einen geschützten Ankerplatz. Mehrere Gräber aus der frühen Walfängerzeit zeugen davon.

Unsere Wanderung führte uns heute in zwei Gruppen zum Gaffelbreen. Die eine Gruppe näherte sich von oben auf der Moräne, die andere Gruppe blieb am Strand und genoss den Anblick von unten.



Beeindruckend waren die riesigen Schuttmengen, die in den langen Seitenmoränen vom Gletscher aus dem Hinterland transportiert worden waren.



Auf dem Rückweg zum Schiff besuchte uns ein neugieriger Seehund. Er beobachtete uns mit großem Interesse und inspizierte die ankommenden Zodiacs mit nur wenigen Metern Abstand.

Für den Nachmittag verließen wir den Fjord und besuchten den Dahlbreen, der hinter einer Insel in den Forlandsund mündet. Der Dahlbreen war ein beeindruckender Gletscher mit hoher, weißblauer und wildzerfurchter Front. Mit Kaffee und Kuchen konnten wir die besondere Gletscherstimmug lange auf uns wirken lassen.

Nachmittags erzählte Michelle in einem spannenden Vortrag (fast) alles über Eisbären und eröffnete uns, dass für die nächsten Tage im Norden ein starker Sturm vorhergesagt wurde, Zusätzlich gab es noch sehr viel unpassierbares Eis. Sie hatte sich daher mit dem Kapitän entschieden, nach Süden auszuweichen. So fuhren wir über Nacht wieder am schaukeligen Eingang des Isfjord vorbei, um in den Bellsund zu gelangen.





29. Juni 2023, 6. Tag

Recherchefjord: Recherchebreen
Van Keulenfjord: Fleur de Lyshamna & Bamsebu

8 Uhr Position: 77°29,6´ N 14°42,1´ E
Wetter: 7°C – bedeckt - windstill



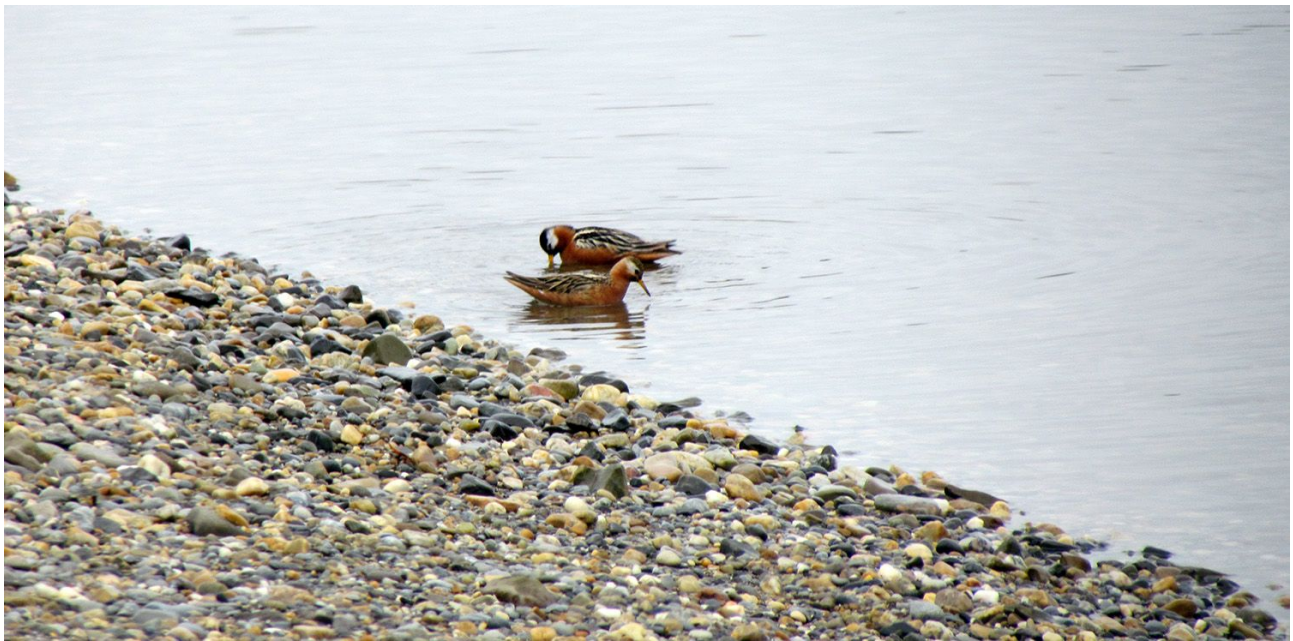
Wir erwachten im Recherchefjord, einem Zweig des Bellsund. Die Region verdankt ihren Namen einer französischen wissenschaftlichen Expedition von 1838. Der direkte Blick auf den Recherchebreen bot eine sehr schöne Kulisse. Den Vormittag verbrachten wir dann damit das Eis und die Lagune das Gletschers näher zu erkunden. Dafür wurden zwei Gruppen gebildet, die jeweils einmal an Land das Eis zum Spielen und für Fotoshootings nutzen konnten und einmal von den Zodiacs aus Richtung Gletscher (mit gehörigem Abstand) fuhren oder sich durch die Eisschollen arbeiteten und die vielen Skulpturen fotografisch möglichst spektakulär einzufangen versuchten. Eiderenten, Gryllteiste und Küstenseeschwalben komplettierten die Szenerie

Die Landgruppen nutzen die Zeit für viele Fotos mit Eis: Eis im Vordergrund, Eis im Hintergrund, Mensch im Eis, Mensch auf Eis,… fanden aber auch ein Mahnmal in Form von im Schlamm versunkenen Gummistiefeln, die uns daran erinnerten sowohl auf unser Schuhwerk zu achten, als auch auf die Umgebung (wie schnell stecken wir selbst in Schwierigkeiten!?). Der „Schwingboden“ in der Nähe des Motives hätte für einige auch im Schlammbad enden können..
Die Bootsfahrenden nutzen ihre Zeit für entspanntes Erkunden, sich still treiben lassen und dem Knacken des Eises zuhören oder zum paddeln. Die Eisschollen luden ein zum Wege hindurch suchen. Einige Male erinnerte der Recherchebreen mit Donnergrummeln an seine Anwesenheit.





Der Nachmittag stand im Zeichen des Belugawalfanges und einer Bucht, welche früher für diesen Zweck genutzt wurde. Warum zeigte sich uns schnell, denn es fanden sich schnell einige Belugas in unserer Umgebung und die geografischen Gelegenheiten der Bucht eignen sich bestens um die Tiere dort einzusperren und dann in aller Ruhe nach und nach einzufangen.
Wieder gab es zwei Gruppen. Eine ging direkt zur Bamsebu und von dort aus zu einer Landspitze um Seehunde und Belugas zu beobachten. Zudem konnte Stephan ein Foto von einem hier sehr seltenen Regenbrachvogel schießen.
Die zweite Gruppe landete in der Nähe der Fleur de Lys Hütte an und begutachtete die alte Walfangboote und konnte dort sechs Thorshühnchen bei der Nahrungssuche beobachten. Bei der anschließenden Wanderung ging es etwa 300 Millionen Jahre zurück – zu Brachiopoden und Moostierchen. Hinweise dafür, dass es hier mal ein niedriges Meer (ähnlich den heutigen Bermudas) gab. Die Auffaltung der Gesteine verkündete uns dann den „Unfall“ zwischen Grönland und Spitzbergen. Die enormen Kräfte der Plattentektonik schoben die Gesteinsmassen in (hier) nahezu senkrechte Position. Nach etwa 300 Millionen Jahren und zwei Stunden kam auch diese Gruppe an der Bamsebu an und konnte die Hinterlassenschaften des Belugawalfangs bestaunen.



30. Juni 2023, 7. Tag

Hornsund: Gåshamna, Treskelen & Brepollen

8 Uhr Position: 76°56,5´ N 15°48,9´ E
Wetter: 7 °C – bedeckt - windstill



Über Nacht verließen wir den Bellsund und fuhren weiter nach Süden in den Hornsund. In der Gänsebucht fanden wir einen ruhigen Ankerplatz. An Land wurden heute zwei Gruppen gebildet: die Bergsteigergruppe, die einen etwa 400 m hohen Berg besteigen wollte, dessen Gipfel immer wieder von Wolken verhüllt wurde und die Kulturgruppe, die sich die Reste menschlicher Aktivitäten ansehen wollte. Während die Bergsteigergruppe langsam eine steile Flanke emporstieg, besichtigte die Kulturgruppe zunächst die Reste der großen Trankocher aus der frühen Walfängerzeit aus dem 17. Jhd. Es standen nur noch die Fundamente, aber überall wo Tran oder Knochen in die Erde gelangt waren, wuchs heute noch ein spezielles, gelbliches Moos.

Mit jedem Höhenmeter bot sich der Bergsteigergruppe ein neues, großartiges Panorama über den tiefblauen Fjord und die steilen Berge der gegenüberliegenden Seite. Immer wieder konnte man auf eine Gruppe vorbeifliegender Dreizehenmöwen herabblicken. Nur ganz oben behinderten Wolken die Sicht, sodass sich die Gruppe kurz vor dem Gipfel für den Abstieg entschied.

Die Kulturgruppe hatte einen kleinen Hügel erklommen und blickte auf die Fundamente pomorischer Siedler herab. Die Pomoren waren eine nordrussische Bevölkerungsgruppe, die die ersten Jäger auf Spitzbergen waren und hier kleine Siedlungen anlegten.





Nachmittags wollten wir eigentlich nach Gnålodden, aber der kräftige Ostwind ließ eine Landung nicht zu. So fuhren wir weiter in den Fjord hinein bis zur Halbinsel Treskelen, die sich von Norden her weit in den Fjord schiebt und guten Windschutz bot. Wir wanderten auf halber Höhe und freuten uns über verschiedene Blumen, die vielen kleinen Bachläufe, ein brütendes Schmarotzerraubmöwenpaar und das großartige Panorama des Hornsund in der Sonne. Über ein Schneefeld ging es auf dem Hosenboden an den Strand zurück.

Abends fuhren wir zum Ende des Hornsund, eine breite Bucht, Brepollen, in die mehrere Gletscher mündeten. Die heutige Gletscherfront des Hornbreen ist etwa 8 km lang. Auf einer Karte mit den Jahreslinien der Gletscher konnte man aber sehen, dass die Gletscherlinie in den letzten hundert Jahren um etwa 10 km stark zurück gegangen ist.

Für die Nacht suchten wir uns in der Samarinvågen einen geschützten Ankerplatz auf der Südseite des Hornsund.





1. Juli 2023, 8. Tag

Hornsund: Samarinvågen & Gnålodden

8 Uhr Position: 76°56,2´ N 16°14,1´ E
Wetter: 8 °C – dichter Nebel - windstill





Die windgeschütze Bucht sorgte für eine ruhige Nacht, allerdings blieb der Nebel so auch auf halber Höhe hängen, so das sich uns nur ein Teil der Pracht der Umgebung zeigte. Die Sicht ließ einen kleinen Rundgang am Fuße des Samarinbreens, benannt nach einem Mitglied der russischen Abteilung der schwedisch-russischen Gradmessungsexpedition von 1898 bis 1904, zu.
Wir entdeckten ein verlassenes Eiderentennest und konnten verblüfft feststellen, wie gut der dämmende Effekt der Federn funktioniert. Später fanden wir das noch ziemlich intakte Skelett einer Heckflosse einer Robbe.







Da der Nebel kein Einsehen mit uns hatte, war eine Anlandung bei Gnålodden weiterhin nicht machbar, weshalb Karsten uns in die (geologische) Geschichte Spitzbergens und Estée in die Geheimnisse des Maschinenraumes entführten.

„Spitzbergens lange Reise vom Südpol bis zum Nordpol“ führte uns durch etwa 600.000.000 Jahre, etliche Zeitalter und die verschiedenen Klimazonen des Archipels. Wir lernten warum manche Berge uns in sattem rot empfangen und andere wie Türme in die Höhe ragen, welche Prozesse und Kräfte dabei wirkten und vertieften so unser Wissen in Plattentektonik. Der direkte Bezug zur Umgebung (bei den vorangegangenen Wanderungen) half beim Versuch sich die enormen Veränderungen vorzustellen.



In kleinen Gruppen wurde später die Maschinenraumführung durchgeführt und allen Interessierten wurden unser 350PS-Motor und die diversen weiteren Anlagen gezeigt. So erfuhren wir beispielsweise, dass unsere Trinkwasserzubereitungsanlage etwa 100 Liter pro Stunde schafft was dafür sorgt, dass unser Tank stets gut gefüllt sein kann. Ebenso verrichten Frischwasserpumpe und eine Pumpe für die Toilettenspülung zuverlässig ihre Arbeit. Für weitere Detail gern bei Estée oder anderen Crew-Mitgliedern nachfragen :-)



Ein letzter Erkundungsversuch – vielleicht ist hinter dem Seenebel ja etwas bessere Sicht an Land – ging erfolglos zu Ende, weswegen eine mögliche Abendwanderung am Gnålodden ausfiel und somit dieser Landungspunkt für uns für dieses mal unerreichbar blieb.

2. Juli 2023, 9. Tag

Hornsund: Isbjornhamna
Kapp Borthen

8 Uhr Position: 77°01,9´ N 14°50,5´ E
Wetter: 6 °C – sonnig - windstill

Wir wollten uns wieder auf den Weg nach Norden machen, Ziel war es, zum Bellsund zu segeln. Als wir allerdings aus dem Hornsund herauskamen, gab es nicht genug Wind zum Segeln. Michelle hatte die Idee, am Kapp Borthen einen Landgang zu machen. Hier kann man nur bei Windstille anlanden. 1942 musste hier eine Junkers 88, ein deutsches Kampfflugzeug, notlanden. Die Besatzung überlebte, das Flugzeugwrack liegt seitdem wie ein Fremdkörper in der Tundra.



Vorbei an kleinen Seen und Sumpfstellen wanderten wir durch die Tundra. In der Windstille tauchten sogar Mücken und Fliegen auf. In den Seen sahen wir Sterntaucher, Weißwangengänse mit Küken und Eiderenten. In der Tundra brüteten einige Schmarotzerraubmöwen. In der flachen Bucht empfingen uns einig neugierige Seehunde.

Am Nachmittag setzten wir unseren Weg nach Norden fort. Wir fuhren jetzt an der freien Westküste, wo das Land steil ins Meer abfällt. Ideale Bedingungen für die großen Wale. Und tatsächlich – nach Nicolas Vortrag über Wale und Robben – konnten wir in etwa 200 m tiefem Wasser die Fontänen von mindestens zwei Blauwalen entdecken. Geschickt versuchte die Crew, näher an einen Wal heranzukommen. Ohne Motor warteten wir gespannt, bis der riesige Wal nach seinem Tauchgang zum Atmen wieder an die Oberfläche kam. Mit einer hohen Fontäne und beeindruckendem Atemgeräusch tauchte er nach etwa 10 Minuten wieder auf, atmete fünf, sechs Male neue Luft und tauchte dann wieder steil ins Meer hinab. Dabei zeigte er seine breite Fluke.

Fast vergaßen wir darüber das Abendessen. Am Abend konnten Hilfssegel gesetzt werden, sodass wir mit Motor- und Segelkraft unseren Weg fortsetzten.



3. Juli 2023, 10. Tag

Kongsfjord: Tyskehytta & Ny-Ålesund

8 Uhr Position: 78°48,5´ N 11°19,2´ E
Wetter: 14,5 °C – sonnig – Windstärke 4 Nordwest

Bei der Anfahrt in den Kongsfjord verkündete uns eine „Vogelparty“ – ein Haufen aufgeregter Möwen – die Anwesenheit eines Zwergwales. Wir zogen an diesem Schauspiel vorbei in Richtung Tyskehytta.



Diese Hütte ist 1962 von der damaligen DDR errichtet worden und diente als Ausgangspunkt für verschiedene geologische, vor allem glaziologische, Expeditionen. Karsten berichtete von seinen Erfahrungen hier vor Ort und erinnerte sich mit Bewunderung an fantastisch gestaltete, mit Tusche gezeichnete Karten der Geologen damals.

Von einer Anhöhe über der Tyske-Hütte schauten wir auf die Abbruchkanten von Kronebreen und Conwaybreen. Auch diese beiden Gletscher sind stark abgeschmolzen – vor hundert Jahren hatten sie noch eine gemeinsame Front, das ist jetzt nur noch zu erahnen.
Auch hier im Kongsfjord gibt es seit einigen Jahren (seit 2006) keine geschlossene Eisdecke mehr im Winter – der Fjord friert nicht mehr komplett zu.



Für den Nachmittag stand Ny-Ålesund auf dem Programm. Diese Forschungssiedlung mit 70 Gebäuden beherbergt 35 (im Winter) bis 180 (im Sommer) Forscher aus bis zu 20 Nationen, die in elf Forschungsstationen aktiv werden können. Ny-Ålesund gehört der Kings Bay GmbH und wird von dieser unterhalten.

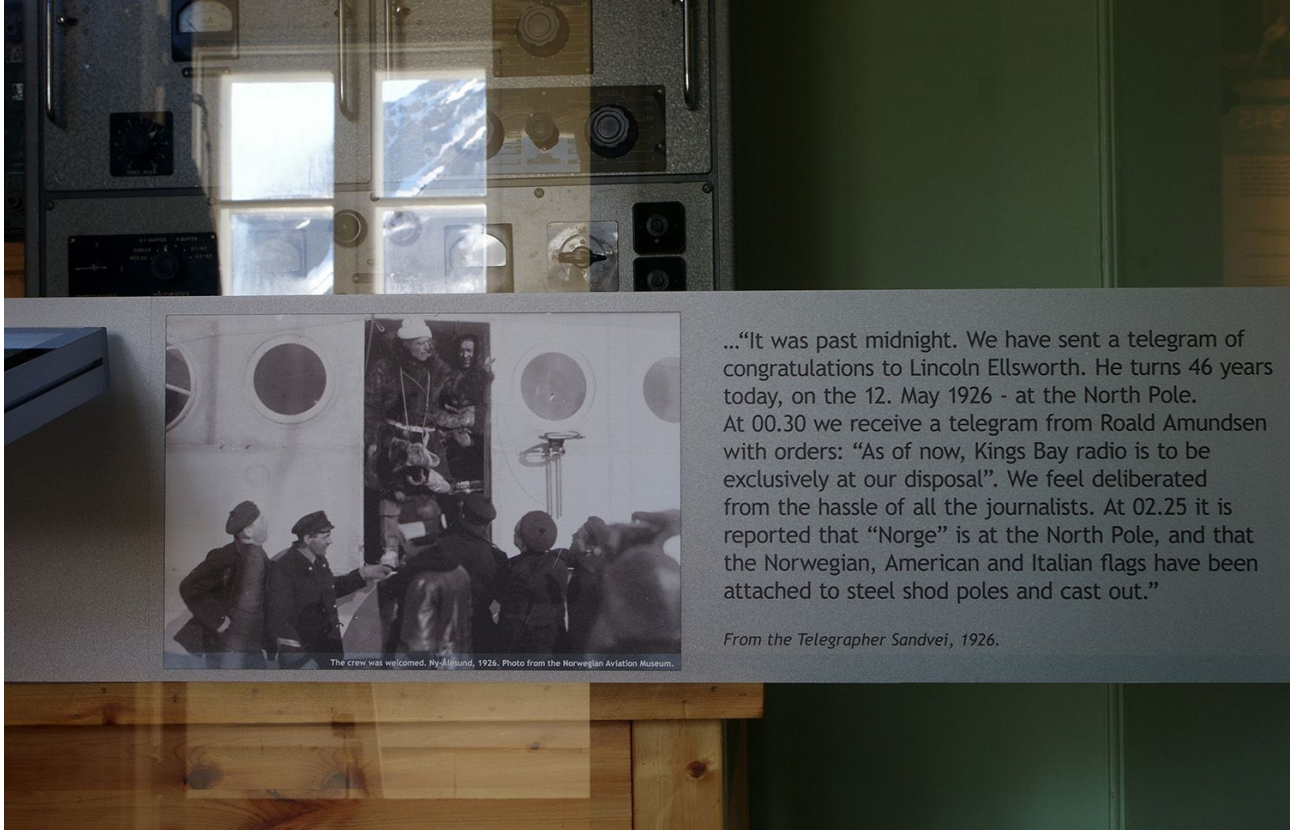
Gleich bei Ankunft wurde uns berichtet, dass es in der Nähe am Strand der nahegelegenen Prins Heinrichøya einen Eisbär gäbe. Den gesamten Tag über späten wir immer mal wieder zu dem Strandabschnitt herüber und beobachteten die Entwicklungen.
Eine Robbe war wohl zu ihrem Leidwesen Teil dieser Vorstellung.



Der Strand mit seinem fantastischen Panorama und das unglaublich gute Wetter lockten einige ins Wasser und beim Besuch in der Kongsfjord-Butiken wurden einige Eis erstanden.







Anschließend erfuhren wir mehr über das Leben und Wirken von Roald Amundsen und anderen Polarpionieren. Ny-Ålesund war vor allem bei den Versuchen den Nordpol zu erreichen immer wieder Ausgangsbasis, da es aufgrund seiner Lage (Entfernung zum Nordpol etwa 1.230 km) optimale Bedingungen bot.
Hier starten sowohl die *Norge*, als auch die *Italia* zu ihren Nordpolfahrten, als auch das Flugzeug *Josephine Ford* mit Byrd als Pilot, der 1926 den Pol erreicht gehabt haben wollte, was heute (eher) bezweifelt wird.
Amundsen und Nobile, finanziert durch den Amerikaner Lincoln Ellsworth, jedenfalls erreichten/überquerten sicher im Mai 1926 den Pol mit der *Norge*.
Die zwei Jahre später durch Nobile durchgeführte, rein italienische, Expedition schlug fehl und löste etliche Rettungsaktionen aus. Unter vielen anderen machte sich Amundsen auf den Weg um Hilfe zu leisten, ging aber mit seinem Flugzeug auf dem Weg von Nordnorwegen nach Spitzbergen verloren.

Bis zu unserem morgendlichen Aufbruch können alle noch nach Belieben unabhängig den Ort erkunden. Viele genossen aber die Sonne an Bord und konnten so noch die in der Bucht schwimmenden Belugas und die Lichtshow der Rippenquallen erleben.



4. Juli 2023, 11. Tag

Krossfjord: Signehamna, Lilliehöökbreen, Cadiopynten & 14. Julibukta

8 Uhr Position: 79°03,8´ N 11°35,4´ E
Wetter: 11°C – wolkenlos – Windstärke 1 Nord

Heute fuhren wir in den nördlichen Arm des großen Fjordsystems, den Krossfjord. Erstes Ziel war Signehamna im Lilliehöökfjord, eine kleine Bucht, in deren Hinterland zwei deutsche Wetterstationen aus dem 2. Weltkrieg lagen: „Nussbaum“ und „Knospe“. Sie sollten jeweils in den Jahren 1941/42 und 1942/43 Wetterdaten übermitteln, die für militärische Aktionen im Nordatlantik sehr wichtig waren.
Heute ist von diesen Stationen nicht mehr allzu viel zu sehen. Es gibt ein paar Fässer mit der Aufschrift „Kriegsmarine“, und Reste von Wettermasten. Überall verteilt liegen Kleinteile aus Holz und anderen Materialien, deren Funktion nicht mehr zu erkennen ist.

Bei bestem Sonnenwetter spazierten wir über die Tundra. Die Wandergruppe umrundete den See, traf auf eine Gruppe von Rentieren und gewann auf einem Höhenrücken etwas mehr Übersicht. Die gemütliche Gruppe schlenderte zu einem kleinen Eissee, der noch nicht ganz aufgetaut war. Die türkisblaue Farbe hatte uns angelockt. Ein Meerstrandläuferpaar versuchte, uns von ihrem Nest wegzulocken. Wir sahen mehrere kleine Küken, die mit winzigen Beinchen schnell hinter den Eltern herliefen. Nach einer Pause in der Sonne machten wir uns auf den Rückweg und erklommen einen kleinen Hügel, der uns direkt über den Fjord schauen ließ. Tiefgrünes Wasser wechselte nach Dunkelblau, die Antigua lag unter uns, und in der Ferne leuchtete der Lilliehöökgletscher, unser nächstes Ziel.

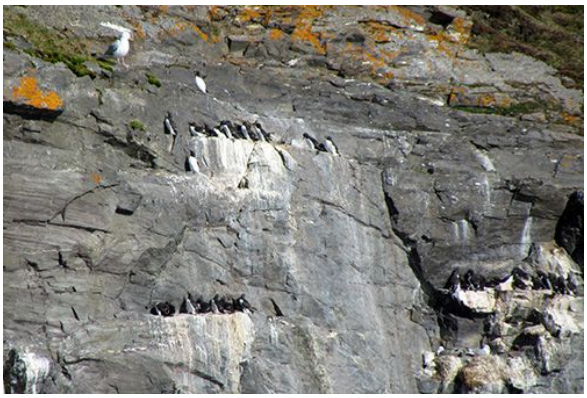


Der Gletscher war ein begehrtes Ziel: nach und nach kamen zwei Schiffe und zwei Segelyachten dazu. Wir nahmen uns Zeit und fuhren langsam am Gletscher entlang. Mehrere der Passagiere trauten sich, in die Wanten zu klettern und den Ausblick von ganz oben zu genießen.





Auf dem Weg zur 14. Julibucht ließen wir uns Zeit und ließen die steilen Felsen der Kong-Haakon-Halbinsel auf uns wirken. An dem Vogelfelsen Cadiopynten, an der Südspitze des 585 m hohen Kongshamaren, beobachtete wir Papageitaucher, Gryllteisten, Dickschnabellummen und sehr viele Dreizehenmöwen, die alle auf den schmalen Felsbändern ihre Nester hatten. Eismöwen thronten auf etwas größeren Vorsprüngen. Wir entdeckten auch ein Rentier auf einem sehr steilen Grashang und überlegten, wie es dort wohl wieder weg kommt, wenn das Gras zur Neige geht.











Nach dem Abendessen gab es heute eine „Nachtwanderung“ zum 14. Juli-Gletscher. Zunächst bestaunten wir die „hängenden Gärten“, eine kleine Blumenoase unterhalb eines Vogelfelsens. Dann liefen wir am Strand entlang zum Gletscher. Ein tief zerfurchter, grauschwarzer Toteisblock versperrte den Weg, aber wir hatten einen guten Blick auf den Gletscher.

Auf dem Rückweg kamen wir an einer Stelle vorbei, an der schon Feuerholz zusammengetragen und Stämme zum Sitzen zurechtgeschoben waren. Michelle hatte die Rembrandt van Rijn in Verdacht, ein Segelschiff, das sich zu uns in die Bucht gesellt hatte. Dort hatte man nichts vorbereitet, Kapitänen und Crew beider Segelschiffe gefiel aber die Idee eines Lagerfeuers. So verbrachten wir den Abend bis zur Mitternachtssonne im grellen Licht mit Blick auf den Gletscher am wärmenden Lagerfeuer.



5. Juli 2023, 12. Tag

Danskøya: Virgohamna
Amsterdamøya: Smeerenburg
Fuglesongen

8 Uhr Position: 79°48,8´ N 10°58,0´ E
Wetter: 11 °C – wolkenlos - windstill

Der erste Ausflug heute führte uns an einen Ort, der aufgrund seiner Lage immer wieder als Ausgangspunkt für verschiedene Aktivitäten genutzt wurde und daher eine Vielzahl verschiedener Aspekte der Historie Spitzbergens auf kleinem Raum birgt.
Zuallererst sind es wieder einmal die Walfänger welche hier im frühen 17. Jahrhundert – wie im gegenüberliegenden Smeerenburg – ihre Beute an Land schleppten und in den Tranöfen wertvolles Öl gewannen.
Im Jahre 1888 gab es durch Lord Arnold Pike eine der ersten privaten touristischen Überwinterungen. Um ein besonderes Jagdvergnügen erleben zu können ließ sich der Adlige eine für hiesige Verhältnisse ziemlich große Hütte bauen und verbrachte mit ein paar Dienern die dunkle Jahreszeit in Virgohamna.



Nur wenige Jahre später kam der schwedische Ingenieur Salomon August Andrée mit der Virgo (dem namensgebenden Schiff) an diesem Punkt an um hier mit seinem Ballon gen Nordpol zu fahren. Dieser wasserstoffgefüllte Ballon sollte mithilfe von Schleppleinen und einem kleinen Segel zumindest ein wenig manövrierbar sein. Erste Tests in der Heimat hatten recht positive Ergebnisse gebracht, weshalb Andrée sehr zuversichtlich war. Dennoch war günstiger Südwind vonnöten.
Beim Warten viel auf, dass viel Wasserstoff durch die Ballonhülle entweichen konnte. Durch den ausbleibenden günstigen Wind verschob sich der Start um ein Jahr und mit einer verbesserten Version des Ballons starteten Andrée und seine beiden Mitstreiter im Juli 1897. Auch dieser Ballon verlor viel Wasserstoff, aber der Erwartungsdruck der schwedischen Öffentlichkeit – viele hatten sein Unternehmen auch finanziell unterstützt, wie auch der König und Alfred Nobel - veranlassten

Andrée es dennoch anzugehen und schon beim Start gab es Probleme und sie mussten Ballast abwerfen. Sie kamen noch ein gutes Stück, aber notlandeten letztendlich auf dem Eis und starben, nachdem sie sich dorthin hatten retten können, auf Kvitøya, wo ihr Camp und ihre Überreste 1930 zufällig gefunden worden.
Einen Schuss Romantik brachte die Geschichte um Nils Strindberg, einen der beiden Mitstreiter Andrées und seiner Verlobten Anna. Diese heiratete später einen Engländer, vergaß ihre große Liebe aber nie und als nach über dreißig Jahren seine Gebeine gefunden worden waren wünschte sie sich, dass nach ihrem Tode ihr Herz bei ihm begraben werden sollte (der Rest bei ihrem Ehemann). So geschah es dann auch.



Zu guter Letzt ist noch Walter Wellmann mit diesem Ort verbunden, der 1906 und 1909 mit einem Zeppelin den Nordpol zu erreichen gedachte. Mehr als ein „kleiner Rundflug“ war im aber nicht vergönnt.

Ein besonderes Highlight auf diesem Ausflug waren eine Seehundmutter mit ihrem Jungen, die Nahe des Strandes ein beliebtes Fotomotiv abgaben.





Das Natur und Geschichte hier oft miteinander einhergehen zeigte sich auch bei unserer zweiten Anlandung. Smeerenburg ist durch seine Walfanghistorie eine häufig angelaufenen Stelle – für uns waren diesmal mehr die dort ruhenden Walrosse das Ziel. Seit einigen Jahren sind diese riesigen Wesen dort regelmäßig anzutreffen. Wir nährten uns mit angemessenem Tempo konnten so ihrem gemächlichen Treiben zuschauen. Durch das weiterhin herrliche Wetter hatte das Ganze etwas von Strandurlaub und Beachclub (Meer, Sonne – und dicke Leiber am Strand).





Unsere Nachmittagsbeobachtungen widmeten sich Tieren, welche ungleich kleiner sind, dafür in wesentlich höherer Anzahl vorkommen: Krabbentaucher.
Am Fuglesongen machten wir es uns gemütlich und bestaunten die Flugmanöver dieser possierlichen kleinen Vögel. Das Rauschen über unseren Köpfen, wenn ein Schwarm über uns hinwegflog und das lustig aufgeregte Schnattern dieser kleinen Racker hat etwas ganz eigenes.





Auf unserem Weg in den Raudfjord konnten wir neuste Eisinformationen ergattern und zudem einen Eisbären beobachten. Zu guter Letzt wurde beim Angeln aus Versehen eine Koralle geborgen, die auch gleich noch Seeigel und andere Tiere mit an die Oberfläche brachte. Wir bestaunten sie in unserem Aquarium, bevor wir sie wieder ins Meer entließen.



6. Juli 2023, 13. Tag

Raudfjord: Alicehamna

Woodfjord: Gråhuken

8 Uhr Position: 79°44,3´ N 12°10,4´ E
Wetter: 11,5 °C – Sonne - windstill



An der Raudfjordhütte, die Karsten für geologische Untersuchungen einmal für drei Wochen bewohnt hatte, teilten wir uns wieder in eine Bergsteiger- und eine Hügelsteigergruppe auf. Bei Sonne und Windstille war es herrlich warm. Letzte Schneefelder schmolzen dahin und versorgten Polarweide und Silberwurz mit Wasser. Auf dem Hügel liegt das Grab von Erik Mattilas, einem Seemann aus Tromsö. Man blickt über den Raudfjord und das weite Polarmeer. Die Hügelgruppe stieg in eine kleine Bucht unterhalb des Hügels hinab, in der es eine Menge Treibholz gab. Es war gerade Ebbe, wir konnten einen Teil des Meeresbodens untersuchen. Nicola zeigte Garnelen, Krill, die sich unter flachen Steinen versteckt hatten. Es gab auch Wattwurmhügel und einige Schalen von Islandmuscheln, die sehr alt werden können. Meerstrandläufer versuchten uns wegzulocken. Wir folgten ihnen und gingen langsam zur Anlandestelle zurück.





Die Bergsteigergruppe kämpfte sich stetig bergan und überblickte den Raudfjord. Der Richardvatn, ein größerer See, war noch zugefroren. Hinter der letzten Kuppe öffnete sich plötzlich der Blick auf das weite, blaue Polarmeer. Schneefelder zum Herabrutschen sorgten beim Abstieg für Spaß.





Nachmittags fuhren wir weiter Richtung Osten. Ein einzelnes Treibeisfeld war der letzte Rest des Packeises, das nach der Eiskarte hier noch in der letzten Woche die Schifffahrt unmöglich gemacht hatte. Am Ausgang des Woodfjordes liegt bei Gråhuken die Ritter-Hütte, in der Christiane Ritter mit ihrem Mann überwintert und später das Buch „Eine Frau erlebt die Polarnacht“ geschrieben hatte. Wir gingen dort für einen Abendspaziergang an Land, warfen einen Blick in die Hütte und lauschten Niels, der zwei Abschnitte aus dem Buch vorlas.



7. Juli 2023, 14. Tag

Wijdefjord: Austfjordneset

8 Uhr Position: 79°10,9´ N 16°02,6´ E
Wetter: 9,5 °C – sonnig – windstill



In der Nacht wollten wir in den Wijdefjord hineinfahren. Schon am Eingang erwartete uns lockeres Treibeis, das uns die ganze Nacht begleitete.
Stück für Stück arbeitete sich die Antigua gen Süden, immer nach dem besten Weg durch das Eis suchend. Teils wurden die Eismassen gespalten, was eine ganz besondere Geräuschkulisse hervorbrachte, teils wurden sie gefühlvoll aufgenommen und als Rammbock vor dem Schiff hergeschoben. Die Verschiedenartigkeit der Schollen und die ganz eigene Ästhetik ihrer Gestalt beanspruchten manch Kameraspeichermedium. Auch gut zu erkennen waren immer wieder Aufschichtungen an den Rändern der Eisstücke, was eine Idee davon gab, wie die Massen - in unserem Fall von überschaubarer Größe - miteinander arbeiten.
Wir ließen das Purpurdalen steuerbords an uns vorüberziehen, was trotz des nicht optimalen Lichtes seinem Namen alle Ehre machte und fuhren vorbei an Kapp Petermann, wo sich der Wijdefjord in einen östlichen und westliche Teil aufspaltet.

Langsam nährten wir uns so dem Ziel unseres Südkurses, der Austfjordnes und der dort befindlichen Trapperhütte. Diese ist Handlungsort der Geschichte von Heleen van der Laan und dem daraufhin geschrieben Buch „Wo bleibt das Licht“, welches verfilmt wurde, und teilweise auch an diesem Originalschauplatz gedreht wurde.
Dort angelandet konnten wir die recht große Hütte begutachten, die Hundehütten und ein Robbenfellspannrahmen und einiges mehr entdecken.

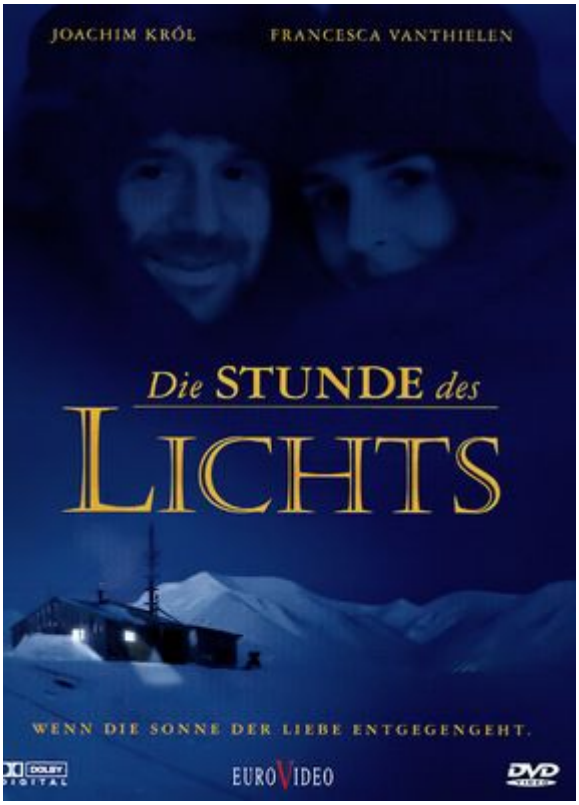








Zurück an Bord ging es wieder durch das Eis, diesmal gen Norden, mit Ziel Mosselbukta. Wieder konnten wir die Eismassen genießen. Eine der beiden Bartrobben, die uns bereits auf dem Hinweg begegneten, trafen wir wieder und konnten sie beim Sonnenbad beobachten. Ebenso konnten wir einen Eisbären ausfindig machen.



Zum Abend hin gab es den passenden Film (Die Stunde des Lichts) zum heutigen Hüttenbesuch.

8. Juli 2023, 15. Tag
8 Uhr Position: 79°55,2´ N 15°58,7´ E

Mosselbukta: Polheim & Rekvika

Wetter: 9,5 °C – wolkenlos – Windstärke 1 Nordwest



In der Mosselbukta errichtete Nordenskiöld seine Hütte Polhem, die als Basis für Expeditionen in den Norden dienen sollte. Heute steht in der Nähe eine moderne, große Hütte, Polheim. Wir bildeten drei Gruppen, um die Umgebung zu erforschen. Eine sehr schnelle Wandergruppe wollte einen Blick über den Bergrücken in den Sorgfjord werfen. Als zur Mittagszeit alle wieder an der zusammentrafen, kam uns direkt an der Landestelle ein Eisbär entgegen. Er bemerkte die Zodiacs und stutzte einen Moment auf einem vorgelagerten Felsen. Das gab uns die Zeit, uns schnell in die Hütte zurückzuziehen. Pauls schnelle Gruppe war noch im Inland und wurde über Funk informiert, noch nicht zur Landestelle zu kommen. Der Eisbär nahm seinen Weg entlang der Küste wieder auf und kam direkt zur Hütte. Schnell schlugen wir die Eingangstür zu. Neugierig wollte er alles untersuchen, doch Michelle feuerte aus einem kleinen „Schussfenster“ eine Blitz-Knall-Patrone ab. Der Eisbär wich erstaunt zurück und entschied sich nach kurzem Zögern, seinen Weg an der Küste entlang fortzusetzen. Von den Zodiacs aus konnte er gut beobachtet werden. Erst als er weit genug weg war, trauten wir uns aus der Hütte heraus und fuhren mit den Zodiacs zurück zur Antigua. Auf dem sicheren Schiff beglückwünschten wir uns zu der sehr gut abgelaufenen Evakuierung. Passagiere, Guides, Crew und Eisbär hatten perfekt zusammengespielt, sodass niemand zu Schaden gekommen war.





Nachmittags konnten wir auf der Mosselhalbinsel nahe des 80. Breitengrades aussteigen um ihn zu Fuß zu überschreiten. Durch mehrere GPS-Geräte identifiziert „fanden“ wir ein lang ausgelegtes Tau, das tatsächlich hier den 80. Breitengrad markierte. Mehrmals übersprangen wir ihn gleichzeitig in einer langen Reihe.





Die Sonne schien, das Meer war fast spiegelglatt – 12 Personen nahmen an einer hübschen kleinen Strandbucht nördlich des 80. Breitengrades ein Bad im Eismeer: Wassertemperatur 4°C

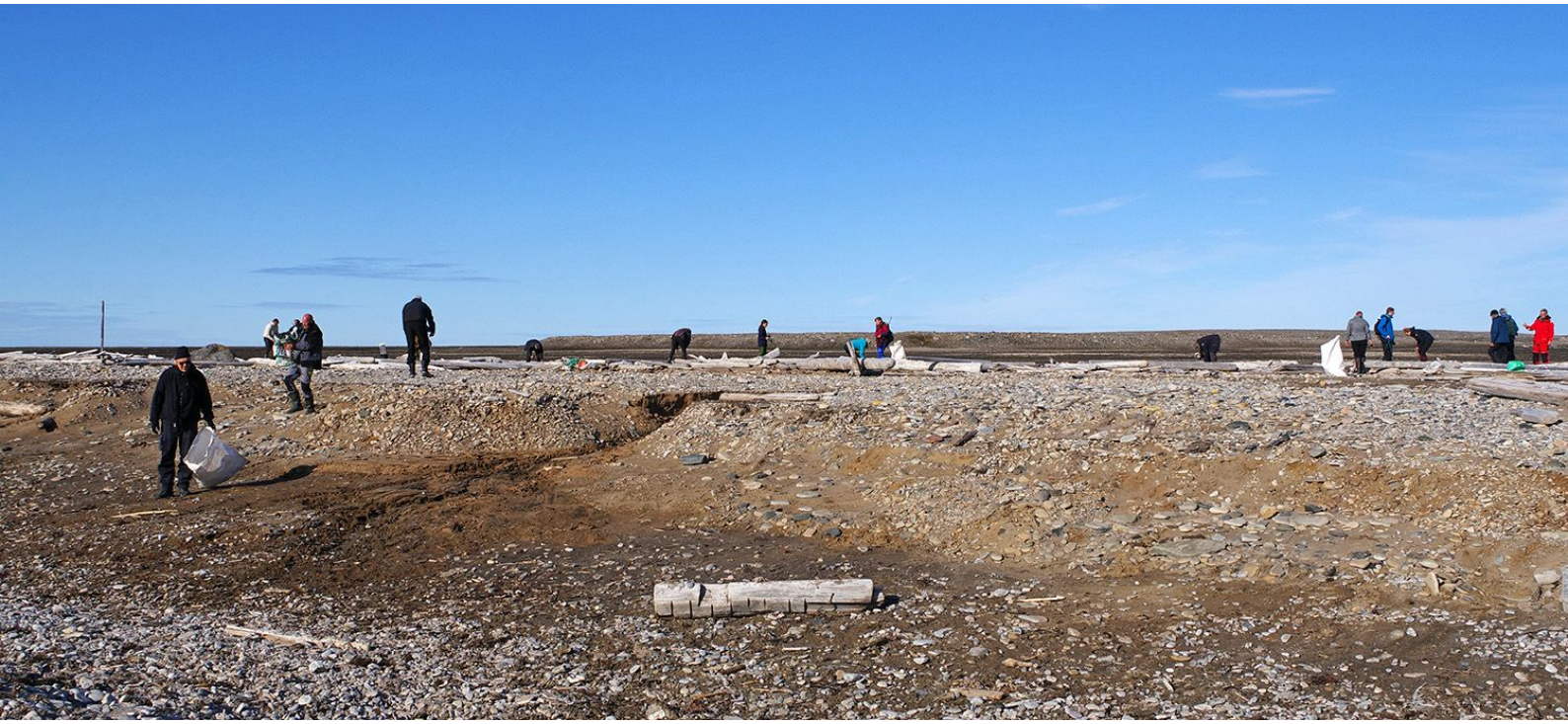


Wir fanden Reste eines Fischernetzes, in dem zwei Rentiere verendet waren. Nur noch die Skelette und etwas Fell steckten in dem tödlichen Netz. Das spornte uns an, ein Stück des Strandes von Plastikmüll zu befreien. Nach internationalem OSPAR-Protokoll säuberten wir etwa 50 x 50 m Uferfläche.



An Bord sortierten wir gemäß der langen Standardliste nach Kriterien wie Tau- und Netzresten, Flaschen, Flaschendeckel, Fischereikisten, Hausmüll, Plastikkleinteile. Insgesamt hatten wir über 100 kg Müll von dieser kleinen Fläche gesammelt.







9. Juli 2023, 16 Tag
8 Uhr Position: 79°46,1´ N 12°34,3´ E

Vesle Raudfjord: Breibogen
Ytre Norskøya
Smeerenburgfjord: Smeerenburgbreen

Wetter: 12 °C – leicht bewölkt - Windstärke 3 Südwest

Erneut in drei Gruppen machten wir uns auf in die Umgebung um diese zu erkunden.
Der Steinwälzer wurde von einer Gruppe entdeckt, was ein recht seltenes Ereignis ist. Überreste von diversen Muscheln, Seespinnen und Seeigeln; letztere gar noch mit ihren Zähnen; säumten den Strand. In der Bucht tummelten sich um die 80 Belugas.



Diejenigen die weiterwanderten konnten sich an dem Anblick der Moränenlagune und der Biskayafonna erfreuen. Entlang des Richardvatn, den wir Tage zuvor (am 06. Juli) vom Solanderfjell erspähen konnten, ging es Richtung Raudfjord.
Die Weite der Landschaft und ihre Vielfältigkeit beeindruckten von Neuem aufs ein und andere Mal.





Ein untrügliches Signal, gar eine Aufforderung, sich die Kamera zu schnappen und an Deck zu springen, ist es, wenn die Antigua plötzlich abrupt abbremst - entweder ist ein Eisberg voraus oder ein größeres Tier, sei es Wal, Eisbär oder Robbe sind zu sehen. So war es auch heute wieder: Mitten bei der Überfahrt zum Smeerenburgbreen stoppte das Schiff völlig unvermittelt. Denjenigen, die sich in die Frische an Deck begaben, erschloss sich der Grund für dieses Manöver schnell. Ein Eisbär war auf steuerbord zu sehen. Dieser machte sich gerade über ein Rentier her. Wie er dieses zu fassen bekommen haben könnte war noch einige Zeit Bestandteil von Gesprächen – immerhin war die Schauplatz an einem steilen, steinigen Ufer (Zufallsfund, im Wasser erbeutet,…?)
Ein wenig schien ihn unsere Anwesenheit zu stören, ließ er doch von seiner Beute ab und schritt von dannen. Deswegen fuhren wir auch gleich weiter und er fraß weiter. Wieder einmal beeindruckte die Behändigkeit dieses großen Tieres. Mit welcher Leichtigkeit der Bär über den Steinhang schlenderte und welche Geschwindigkeit er dabei hatte, ist einfach unglaublich.




CREW AREA



Nach dem Abendessen gab es eine Gletschercruise vorm Smeerenburgbreen. Mit den beiden Zodiacs und dem Tornado fuhren wir entlang der beeindruckenden Kulisse und konnten uns phasenweise kaum entscheiden, wohin wir unsere Aufmerksamkeit lenken sollten, waren doch die Gletscher an sich schon einladend genug, gab es u.a. noch Belugas und Robben zu bestaunen.
So ging es einmal entlang der gesamten Breite der Bucht und entlang der vielfältigen Strukturen und Farben des Eises – immer wieder gab es neue Formationen, Gebilde und Schattierungen zu entdecken. Das Inuit für Schnee und Eis mehrere Zehner Worte haben, erschließt sich bei diesen Eindrücken sehr leicht.

Eigentlich schon glücklich und zufrieden, bereits auf dem Weg zurück zum Boot, konnten wir noch einen Gletscherabbruch sehen und die enormen Kräfte miterleben.
Zurück an Bord wurden wir nach der zweistündigen Tour, die dann doch etwas auskühlte, mit einem wärmenden Getränk empfangen.



10. Juli 2023, 17. Tag
8 Uhr Position: 79°33,9´ N 11°07,6´ E

Magdalenefjord: Alkekongen
Prins-Karls-Forland: Selvågen

Wetter: 8 °C – bewölkt - windstill



Wir erwachten im geschützten Magdalenefjord vor der Gravneset, mussten aber gleich am Morgen die Seite wechseln, weil zwei weitere Schiffe zu dieser Stelle unterwegs waren. Es war bewölkt, die Gipfel der Berge konnte man zunächst nicht sehen. Im Laufe des Tages wurde es aber wieder warm und sonnig. Unter dem Krabbentaucherfelsen gingen wir an Land. Die Wandergruppe kletterte auf einem Moränenrücken in Richtung Inland, bis ein Gletscherfluss sie zum Rückweg am Strand zwang. Üppiges, leuchtend grünes Moos wuchs unter dem Vogelfelsen in dicken Matten. Im Fjord vergnügte sich eine Gruppe Seehunde. Einige lagen in der „Bananenstellung“ entspannt auf Steinen, andere schwammen der gemütlichen Gruppe ein Stück hinterher. Auch Jungtiere konnten wir beobachten. In Fjord war ein Eisbär gesichtet worden, sodass das größere Kreuzfahrtschiff seine Gäste vom Land zurück holte. Auch wir befanden uns bereits auf dem Rückweg.



Nachmittags ließen wir auf der Fahrt nach Süden die Reihe der Gletscher und Berge von Spitzbergen und Prins-Karls-Forland vorüberziehen. Nicola hielt einen Vortrag über die Tricks und Kniffe, die es Pflanzen und Tieren ermöglicht, in der Arktis zu überleben.



Nach dem Abendessen gab es die Möglichkeit, den Fuß zu einem Landgang auf das Prins-Karls-Forland zu setzen. In der kleinen Bucht Selvågen besuchten wir Rentiere, sahen fünf Kurzschnabelgänse und freuten uns über die üppige Vegetation.

11. Juli, 18. Tag

Isfjord: Wilkinsbukta

8 Uhr Position: 78°13,4´ N 13°06,0´ E
Wetter: 9 °C – bedeckt – Windstärke 2 Ost



Der letzte Anlandung führte uns an die Wilkinsbucht, die ihren Namen einem Piloten verdankt, der 1928 von Point Barrow in Alaska nach Ny-Ålesund fliegen wollte und wegen Treibstoffmangels nun hier landete.
Unsere Wanderung am Strand entlang und über die flachen, von ehemals wassergesättigten Pflanzenpolstern bedeckte Ebene hielt noch ein paar Besonderheiten für uns bereit.
So konnten wir u.a. Eisenten beobachten und fanden eine Unzahl an Walknochen – darunter ein riesiger Kieferknochen und eine beeindruckende Schädelplatte.

Besonders erfreute uns aber der Auftritt eines Polarfuchses, da wir diese Tier auf dieser Reise bisher nur einmal aus der Ferne hatten erspähen können. Dieses Exemplar nun machte uns die Freude einmal am Ufer entlang zu laufen und uns zu passieren, während wir auf der oberen Strandseite standen und einen fantastischen Blick auf ihn hatten.





Wieder einmal konnten wir Unmengen an Müll sammeln. Darunter war auch ein Seil in welchem sich vier Rentiere verfangen hatten und zu Tode gekommen waren. Das Knäuel aus Geweihen und Schiffstau hatte schon sehr groteske Züge. Wir entwirrten den Knoten und beseitigten die Gefahrenquelle.
Glücklicherweise konnten wir auf der Ebene aber viele Rentiere sehen und eines kam, etwa neugierig, sehr nah an uns heran. Wir warten alle gespannt, wie weit es kommen würde. Für eine so große Gruppe traute es sich ziemlich weit an uns heran, setze bei halber Steinwurfweite dann aber doch eine Grenze.





Zurück an Bord ging es dann Richtung Longyearbyen und am Abend gab es das Kaptainsdinner, bei dem sich das Serviceteam selbst übertraf. Anschließend wurde geklönt und gefeiert und das Erlebte rekapituliert.





12. Juli 2023 - Tag 19

Longyearbyen

8 Uhr Position: 78°13,7’ N 015°36,4’ E
Temperatur 9.5°C – Bedeckt – Windstärke 3 Ost

Nach einem letzten Frühstück gehen wir von Bord der SV Antigua, unserem Zuhause für die vergangenen beiden Wochen und treten unsere Heimreise an. Eine schöne Reise liegt hinter uns, und wir schmieden schon Pläne für die nächste!



Dieses Logbuch wurde in den arktischen Wassern von Spitzbergen gemacht,
beendet in Longyearbyen am 12. Juli 2023,
von Michelle van Dijk, Nicola Boll und Paul Nettlau.

Die Arktis ist meine Heimat.
Ich liebe sie, ihre Stürme, ihre Winde, ihre Gletscher, ihre Eisberge.
Wenn ich dort bin, ist mir, als wäre ich im Himmel auf Erden.
(Charles F. Hall, 1870)

Vortraege, Schwerpunkte & Segeln		
24 Juni	Segeln	
28 Juni	Eisbären	Michelle
30 Juni	Beluga	Nicola
1 Juli	Geologie Spitzbergens	Karsten Piepjohn
	Maschinenraumführung	Estée
2 Juli	Segeln	
	Robben & Wale	Nicola
3 Juli	Amundsen (in Ny Ålesund)	Michelle
4 Juli	Deutsche Wetterstationen (Signehamna)	Michelle & Karsten
5 Juli	Walfanggeschichte (in Virgohamna)	Michelle
	Samuel August Andreé (in Virgohamna)	Michelle
	Wettertrup Haudegen	Dokumentarfilm
6 Juli	Entdeckung Spitzbergens & Geopolitik	Michelle
7 Juli	When the light comes	film
9 Juli	Segeln	
	Schroeder-Stranz Expedition	Karsten Piepjohn
10 Juli	Überlebensstrategien in der Arktis	Nicola
	Spitzbergen Expedition 1990	Bernd Lohmeyer & Nils Braun
11 Juli	Polarfuchs	Michelle
	Ewald Schmutzler	Michelle

GeoRG

Geographische ReiseGesellschaft

VÖGEL SVALBARD

LATIN	DUTCH	GERMAN	24	25	26	27	28	29	30	31	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Alle alle	Kleine alk	Krabbentaucher			X		X	X						X	X	X	X			X	X
Anser brachyrhynchus	Kleine rietgans	Kurtzschnabelgans		X				X												X	X
Arenaria interpres	Steenloper	Steinwälzer																	X		
Branta bernicla	Rotgans	Ringelgans																			
Branta leucopsis	Brandgans	Weisswangengans			X							X	X	X							
Calidris alba	Drieteenstrandloper	Sanderling																			
Calidris alpina	Bonte strandloper	Alpenstrandläufer						X													
Calidris maritima	Paarse strandloper	Meerstrandläufer		X																X	X
Cepphus grylle	Zwarte zeekoet	Grylleiste						X						X						X	X
Charadrius hiaticula	Bontbekplevier	Sandregenpfeifer			X																
Clangula hyemalis	IJseend	Eisente				X															X
Fratercula arctica	Papegaaiduiker	Papageitaucher	X		X			X			X	X	X	X						X	X
Fulmarus glacialis	Noordse stormvogel	Eissturmvogel	X	X	X	X	X	X	X		X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gavia immer	IJsduiker	Eistaucher																			
Gavia stellata	Roodkeelduiker	Sterntaucher										X	X		X					X	X
Lagopus mutus hyperboreus	Sneeuwhoen	Alpenschneehuhn			X		X						X		X	X					
Larus hyperboreus	Grote burgemeester	Eismöwe		X	X									X					X	X	
Larus sabini	Vorkstaartmeeuw	Schwalbenmöwe																			
Pagophila eburnea	Ivoormeeuw	Elfenbeinmöwe																			
Phalaropus fulicarius	Rosse franjepoot	Thorshühnchen					X						X								
Plectrophenax nivalis	Sneeuwgors	Schneeammer		X	X			X					X	X	X	X				X	X
Rhodostethia rosea	Rossmeeuw	Rosenmöwe																			
Rissa tridactyla	Drieteenmeeuw	Dreizehenmöwe	X	X	X	X		X	X		X	X	X	X							X
Somateria mollissima	Eidereend	Eiderente		X	X			X				X	X	X		X	X	X		X	
Somateria spectabilis	Koningseider	Prachteiderente				X											X				
Stercorarius longicaudus	Kleinste jager	Falkenraubmöwe																			
Stercorarius parasiticus	Kleine jager	Schmarotzer-raubmöwe		X							X		X					X			
Stercorarius pomarinus	Middelste jager	Spatelraubmöwe																			
Stercorarius skua	Grote jager	Skua			X								X								
Sterna paradisaea	Noordse stern	Küstenseeschwalbe			X	X	X					X	X	X		X	X	X		X	X
Uria aalge	Zeekoet	Trottellumme																			
Uria lomvia	Dikbekzeekoet	Dickschnabellumme	X	X	X	X	X	X			X		X								

SEA- AND LANDMAMMALS SVALBARD

LATIN	DUTCH	GERMAN	25	26	27	28	29	30	31	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Alopex lagopus	Poolvos	Polarfuchs		X																X	
Erignathus barbatus	Baardrob	Bartrobbe														X					
Dephinapterus leucas	Beloega	Weisswal	X				X					X	X					X			
Balaenoptera musculus	Blauwe vinvs	Blauwal									X										
Balaena mysticetus	Groenlandse walvis	Grönlandwal																			
Phoca vitulina	Gewone zeehond	Seehund		X		X	X	X						X					X		
Balaenoptera physalus	Gewone vinvis	Finnwal																			
Pagophilus groenlandicus	Zadelrob	Sattelrobbe																			
Megaptera novaeangliae	Bultrug	Buckelwal																			
Balaenoptera acutorostrata	Dwergvinvis	Zwergwal				X						X	X		X						
Monodon monoceros	Narwal	Narwal																			
Orcinus orca	Zwaardwalvis	Schwertwal																			
Ursus maritimus	IJsbeer	Eisbär			X							X		X		X	X	X		X	
Phoca hispida	Ringelrob	Ringelrobbe											X					X			
Balaenoptera borealis	Noordse vinvis	Seiwal																			
Physeter macrocephalus	Potvis	Pottwal																			
Rangifer tarandus platyrhynchus	Spitsbergenrendier	Spitzbergen-Rentier	X	X	X	X	X					X					X		X	X	
Odobenus rosmarus	Walrus	Walross		X	X		X						X			X	X	X			

Literaturliste:

Literaturhinweise Antigua-Reise 2023 – Die unten genannten Bücher kann man am besten im „Zentralen Verzeichnis antiquarischer Bücher“ ZVAB finden:

Balstad, Liv (1963): Ich lebte auf Svalbard. Als Frau im Hohen Norden. (Ehefrau vom Sysselmann)

Behounek, Franz (1930): Sieben Wochen auf der Eisscholle Der Untergang der Nobile-Expedition

Berger, Frank (2007): Frankfurt und der Nordpol

Dallmann, Winfried (2021): Weisse Nächte - Zwanzigmal Spitzbergen - als Geologe in wegloser Arktis

Dege, Wilhelm (1954): Wettertrupp Haudegen - Eine deutsche Arktisexpedition 1944/1945

Dege, Wilhelm (2006): Gefangen im arktischen Eis (Herausgegeben von Eckhard Dege, diese erweiterte Neuauflage ist teurer als die ursprüngliche Auflage von 1954)

Lerner, Theodor (2005): Polarfahrer - Im Banne der Arktis

Miethe, Adolf (1914): Die Expeditionen zur Rettung von Schröder-Stranz und seinen Begleitern - geschildert von ihren Führern Hauptmann A. Staxrud und Dr. K. Wegener

Petri-Sutermeister, Bolette (1988): Eisblumen - Begegnungen auf Spitzbergen

Piepjohn, Karsten, Stange, Rolf, Jochmann, Malte & Hübner, Christiane (2012): Die Geologie von Longyearbyen. – Longyearbyen feltbiologiske forening (LoFF), 1-36, Longyearbyen.

Ritter, Christiane: Eine Frau erlebt die Polarnacht

Rüdiger, Hermann (1913): Die Sorge-Bai (Bericht über die Schröder-Stranz-Expedition)

Uusma, Bea (2016): Die Expedition - Eine Liebesgeschichte: Wie ich das Rätsel einer Polartragödie löste (Bericht über Andrée)

van der Laan, Heleen (1993): Wo bleibt das Licht

Links:

Wölki, Nils – Reportage CASE 19 im Sommer 2017:
https://www.youtube.com/watch?v=eMBRYKixxX0
(Dokumentation über eine geologische Expedition an die Nordküste von Ellesmere Island)

Online-Kartenwerk des Norwegischen Polarinstituts mit Topographischen Karten und Satellitenkarten von ganz Svalbard: TopoSvalbard - Norsk Polarinstitutt (npolar.no)

Die schönste Karte der Arktis: Jakobsson et al. (2008): An improved bathymetric portrayal of the Arctic Ocean https://www.ngdc.noaa.gov/mgg/bathymetry/arctic/currentmap.html